

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Erklärungen dunkler und schwieriger Stellen im Talmud u[nd] Midrasch auf dem Gebiete der Ethik

Adelmann, S.

Frankfurt a. M., 1901

7. Kapitel

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4986)

rend von ihrem Schöpfer, der allen erschaffenen Wesen und der ganzen Natur die Fortdauer verleiht, d. h. die Ursachen können ihre Gewalt nur durch den Willen des Schöpfers auf den Organismus des Menschen ausüben und dieselbe finden Eingang in das System desselben nur durch die Lenkung der göttlichen Vorsehung.*)

Kapitel 7.

Man begegnet sehr häufig der Ansicht, daß, wenn der Ausübung der göttlichen Gebote erhebliche Schwierigkeiten und Hindernisse entgegenstünden, man nicht verpflichtet sei, gegen diese zu kämpfen und sich keine Mühe zu geben brauche diese zu überwinden, um die göttlichen Pflichten zu erfüllen.

Diese Ansicht sucht man dadurch zu begründen, daß doch diese Hindernisse von Gott veranlaßt worden seien.

Folglich könnte doch in einem solchen Falle angenommen werden, daß es nicht der Wille des Schöpfers sei, daß die dem Menschen obliegenden göttlichen Pflichten erfüllt werden.

Diese Ansicht ist aber eine sehr irrige. Denn eben darin besteht das Verdienst des Menschen, daß er da, wo es sich um die Erfüllung der göttlichen Gebote handelt, vor keinen Störungen und Schwierigkeiten zurückweicht, vielmehr mit allen Kräften und Mitteln sie zu bekämpfen und den göttlichen Geboten nachzukommen bestrebt ist. Ohne diesen Kampf würde das Verdienst des Menschen, welches er sich durch sein Thun und Lassen erwirbt, bei Manchen unbedeutend sein, weil die guten und schlechten Handlungen des Menschen meistens nach der Beschaffenheit seiner Eigenschaften und nach der Art seiner Erziehung sich richten, wie wir dies im vorigen Kapitel erklärt haben.

Darum verpflichtet auch die Thora jeden יהודי unter allen

*) Der Ausdruck מראשית möge hier unserer Erklärung zufolge entweder die allernächste Nähe oder das Haupt bedeuten, das heißt der Ewigkeit ist die erste und Hauptursache aller Ursachen.

Umständen zur Befolgung der heiligen Lehre und zwar selbst, wenn diese mit den schwersten Opfern verbunden sein sollte.

Diesem Grundsatz sind die Frommen zu allen Zeiten treu geblieben. Keine Mühe, keine Schwierigkeit scheuten sie, wo es galt, die göttlichen Satzungen zu erfüllen. Sie kämpften mit allen Kräften gegen die Hindernisse, die ihnen bei der Erfüllung der göttlichen Pflichten im Wege standen, und überwandten sie, indem sie bei allen Wendungen ihres Geschickes in den religiösen Prinzipien und den Ideen der heil. Lehre beharrten.

Dieser Gedanke führt uns zum Verständniß einer sehr dunklen Stelle in Talmud, welche wie folgt lautet:

שָׁן לְשֵׁם שָׁמַיִם נִתְכַּוֵּן כִּד חַוִּי לְהַקְבִּי'ה דְנִשְׂיָא דַעֲתִיָּה בְזַר אִיּוּב
אָמַר חַס וְשָׁלוֹם שָׁמָּה מִשְׁתַּכַּח לְרַחֲמֵנוּתִיָּה דְאַבְרָהָם

Es ist bekannt, daß während das Zeitalter des Abraham dem Götzendienste huldigte und in Laster und Sünde versunken war אברהם die menschlichen und die göttlichen Gebote erfüllte, den Name Gottes in der Welt verkündete, sein ganzes Leben dem Dienste des Allerhöchsten weihte.

Nun aber könnte Jemandem einfallen, die Verdienste des אברהם vermindern zu wollen, indem er sagen würde, es sei wohl der Fall nicht ausgeschlossen, daß אברהם schon*) von Natur aus mit den vorzüglichsten Eigenschaften, die jemals einem Menschen gegeben wurden, ausgestattet gewesen sei und daß diese seinen tugendhaften Lebenswandel zur Folge gehabt hätten.

Dieser etwaigen Ansicht will der Talmud durch die oben angeführten Worte entgegentreten

Wie aus der Darlegung des ספר איוב hervorgeht, haben die Hemmnisse und Hindernisse, welche durch das Eintreffen ungünstiger Verhältnisse und mißlicher Umstände hervorgerufen werden, die Gewalt, ihren verderblichen Einfluß auch auf den vollkommenen Frommen auszuüben, der beständig auf

*) אברהם gleicht so in dieser Beziehung zu einem איוב. — Siehe Anmerkung (S. 26)

dem Wege der Tugend gewandelt hat. Auch dieser unterliegt zuweilen, wie die Erfahrung lehrt, den Schwierigkeiten und Störungen in der Ausübung seiner Pflichten, wenn erstere die Grenzen des Gewöhnlichen überschritten haben, die zu überwinden er nicht die Kraft hat.

Aber auch das Denken des Frommen wird durch die unheilvolle Wirkung jener Schwierigkeiten beeinflusst, indem irreligiöse Anschauungen angeregt werden.

Wenn wir daher auch annehmen sollten, daß unserem Vater Abraham schon von der Natur tugendhafte Eigenschaften eingepflanzt waren, so dürften dennoch uns die Verdienste des Abraham nicht geringer erscheinen, da doch auch die großen Schwierigkeiten und Hindernisse in Erwägung gezogen werden müssen, mit welchen אברהם bei seinem Streben, die göttlichen Wahrheiten zu verbreiten und bei seinem Eifer, die göttlichen Pflichten zu erfüllen, in einem heidnischen Zeitalter, zu kämpfen hatte.

Demnach will der Talmud mit den Worten: שן וטן uns andeuten, daß die Schwierigkeiten, die Abraham in der Erfüllung seines göttlichen Berufes begleiteten, der Absicht des Allerhöchsten entsprachen, der diese veranlaßt hat, damit das Verdienst Abrahams sich nicht vermindere und somit derselbe den Menschen zum Vorbild dienen könne.*)

*) Die Deutung des Gespräches zwischen 'ה und שן, das sich in unserem oben erklärten Gleichnis findet, nach der Erklärung des Talmud:

אי מזה באה d. h. durch welche Wirkung und Ursachen das Böse in dem Menschen hervorgerufen werden.

ויאמר משוב בארץ ומהתהלך בה Diese Worte wollen sagen: nicht allein die bösen Begierden und die schlechte Erziehung sind die Ursachen des Bösen, sondern auch die gegen die Tugend auftretenden Hindernisse, die vom außen kommen, bewirken den Untergang derselben.

השמה לבך אל עברי איוב Das heißt: Können äußere Umstände ihre Wirkung auch auf einen solchen Frommen ausüben, dessen Charakter